

In der Zwischenzeit hat er sich vornehmlich beschäftigt mit der Vorbereitung einer großen Darstellung des bayerischen Staatskirchentums von 1500-1806. Der erste Band könnte jederzeit erscheinen. Und hier habe ich nun die kluge Arbeitsmethode und den eiser-
nen Fleiß des Verfassers bewundern gelernt. Ich kenne meine Münchner Archive einigermaßen und weiß, wie schrecklich in der Zeit um und nach Montgelas, als man erkannt hatte, daß man neben dem ursprünglich als Zentralarchiv gedachten "Bayerischen Allgemeinen Reichsarchiv" Provinzarchive nicht entbehren könne, die Behörden-Registaturen auseinandergerissen wurden, da man statt der Akteizugehörigkeit ("Provenienzprinzip") den Betreff-
grundsatz zur Grundlage nahm und die Akten nach Sachbetref-
fen zusammenwurstele. Wer also über einen ausgedehnten Gegenstand bei uns forschen will, ist oft ganz verzweifelt, daß er einen wichtigen Entwurf auffindet, aber das veran-
lassende Schriftstück und den weiteren Briefwechsel nicht ermitteln kann. Pfeilschifter kennt das Aktenarchiv der bayerischen Regierung des 16. Jahrhunderts besser als je-
der Archivbeamter; er hat eben unverdrossen alle irgend-
wie einschlägigen Bände und Sammlungen der 4 Münchner staatlichen Archive, der Staatsbibliothek und des Ordina-
riatsarchivs durchgearbeitet, und nur so hat er die be-
nötigten Quellen in ihren Verstecken wieder aufgestöbert. Über seine gelegentlichen Funde hat er mir seit Jahren re-
gelmäßig berichtet. Sie können sich ja ebenfalls eine Vor-
stellung machen, was es heißt, wenn man ein langgesuchtes, grundlegendes, eigenhändiges Gutachten einer leitenden
Persönlichkeit schließlich auf einzelne Blätter verteilt, deren Zugehörigkeit und Bedeutung der ^{nur} über die Bestände
eines einzigen Amtes verfügende Archivbeamte nicht ahnen
kann, an 4 verschiedenen Orten entdeckt.!!

Pf. ist darum Archivkleinforscher gründlichster Art, aber er ist gleichzeitig ein Mann, der darüber den großen Zusammenhang nie außer Acht gelassen hat !